



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

Altchristlich-abendländische gewölbte Zentralbauten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Die altchristlich abendländischen gewölbten Zentralbauten.

Die altchristliche Bauentwicklung vollzieht sich zum Unterschiede gegen die antik-römische fast ausschließlich im Kirchenbau; die Profanbauten für öffentliche Zwecke, welche die Römer zahlreich entstehen ließen und auf eine so außerordentlich hohe Stufe der Ausbildung brachten, kommen kaum mehr vor.

Zwar schliessen sich die altchristlichen Bauwerke in vielen Fällen eng dem antitrömischen Formenkreise an, so daß bisweilen der heidnische oder christliche Ursprung eines Monuments zweifelhaft wird, aber zugleich giebt sich doch ein neuer Geist, eine fortschreitende Richtung in der Ausbildung einer Anzahl von Raumtypen zu erkennen, welche, wie der Zentralbau mit inneren Säulenstellungen und der aus dem griechischen Kreuz sich entwickelnde Bau, eine früher nicht vorkommende Mannigfaltigkeit in der Zusammenfügung von Raumteilen zu einem malerisch-perspektivische Wirkungen hervorrufenden Ganzen zeigen. Der Außenbau paßt sich in der Regel genau dem Innern an und giebt ein vollkommen zutreffendes Abbild desselben.

1. Die einfache Rotunde.

Die stets durch Wandnischen gegliederte einfache Rotunde oder das ohne Nebenräume auftretende Polygon entfernen sich am wenigsten von den römischen Vorbildern, erreichen allerdings in keinem Falle die gelegentlich kolossalen Raumabmessungen der letzteren. Die Überdeckung geschieht durch die Kuppel oder das Klostergewölbe und in einem besonderen Falle durch einen einzigen nach der Gewölblinie ausgehöhlten kolossalen Steinblock.

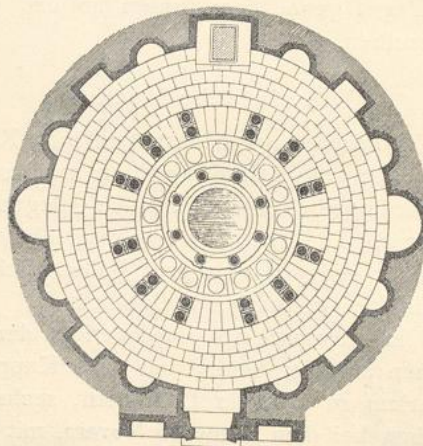
Als Beispiele sind zu nennen: das Baptisterium der Arianer in Ravenna, ein Oktogon mit Nischen auf vier Seiten und einer Kuppel auf kleinen Hängewickeln; das Baptisterium zu Zara in Dalmatien, sechseckig mit halbrunden Nischen; das Baptisterium bei dem Dome zu Novara, mit Nischen, deren Schildbögen von den vor den Pfeilern freistehenden antiken Säulen getragen werden, über den Nischen erhebt sich die Obermauer, welche ein Klostergewölbe mit Laterne trägt; das Baptisterium zu Albegna an der Riviera di Ponente, dem vorigen ähnlich; das Baptisterium der Orthodoxen, S. Giovanni in Fonte, zu Ravenna (430), ein Achteck mit vier Nischen und 2 Eingängen, dessen Obermauer auf jeder Seite von 3 Blendarkaden gegliedert wird, von denen die mittlere je ein Fenster enthält, welches von einem größeren in die Kuppel einschneidenden Bogen umschlossen wird; das zweigeschoßige Grabmal des Theoderich zu Ravenna, vermutlich nach einem jetzt verschwundenen römischen Vorbilde gebildet, mit unterem kreuzförmigen und oberem runden Raum, der mit einem einzigen in flacher Kuppellinie ausgehöhltem Steinblocke geschlossen ist, während das zehneckige Äußere unten mit Nischen, oben mit einem ehemals bedeckten Umgange versehen ist.

2. Rundbauten mit inneren Säulenstellungen.

Als ein neuer Raumtypus zeigt sich der auf Säulen oder Pfeilern ruhende Rund- oder Polygonbau, welcher mit einem ein- oder zweigeschossigem Um-

gange umgeben ist. Der Bau gewinnt durch die sich ergebenden Durchblicke an malerischem Reiz. Der Mittelraum ist mit einer Kuppel überdeckt, die Umgänge haben ringförmige Tonnengewölbe oder Kreuzgewölbe, letztere in einigen Denkmälern gegen die Obermauern ansteigend, in der Art eines Strebesystems.

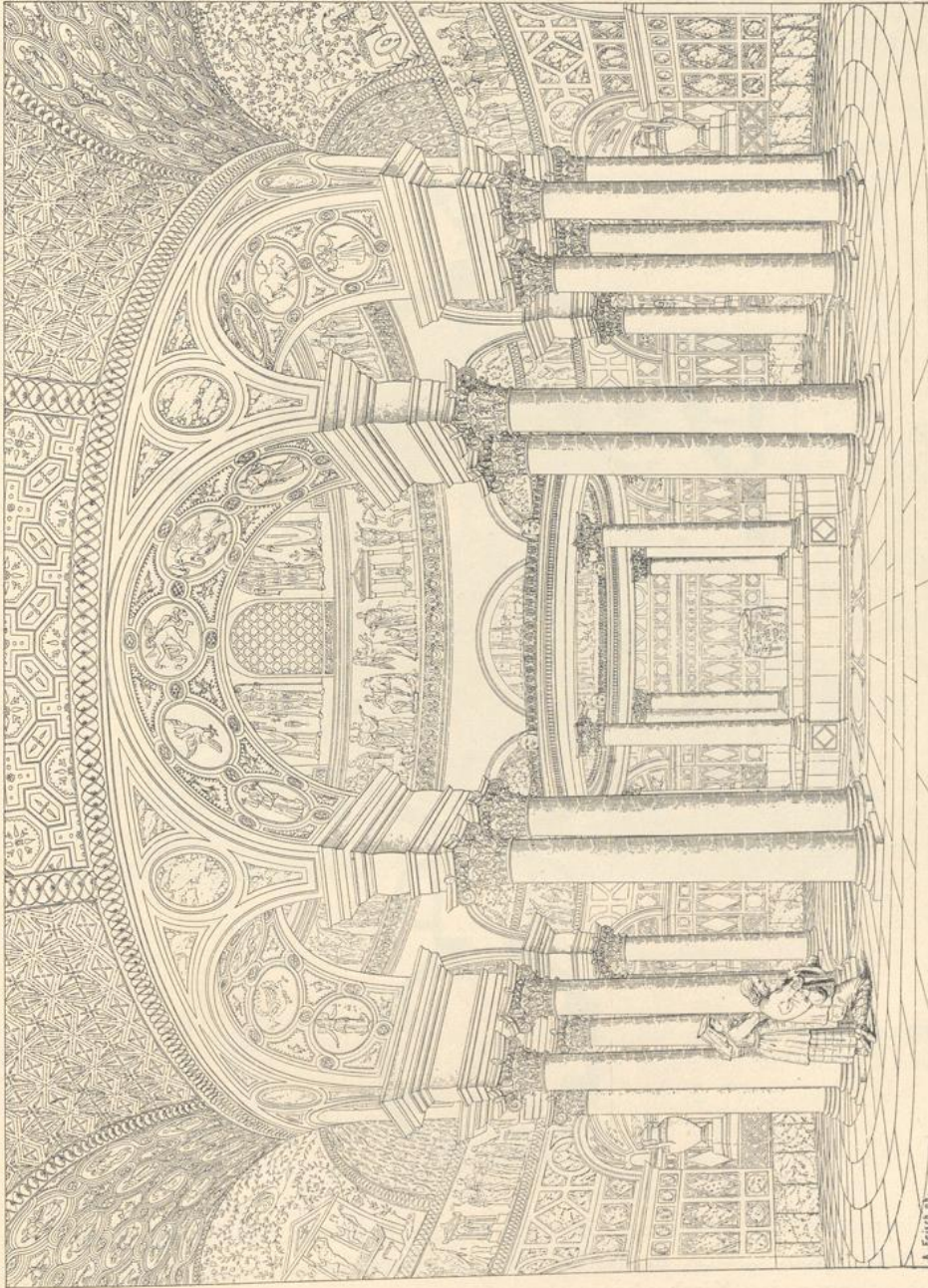
Beispiele: das Lateranische Baptisterium in Rom aus dem 5. Jahrh., ein inneres Achteck auf Säulen mit Kuppel, umgeben von einem achteckigen, überwölbten Umgange darstellend; Sta. Constanza in der Via Nomentana bei Rom, der mittlere Rundbau mit Kuppel, von radial gestellten Säulenpaaren getragen, um denselben legt sich ein kreisförmiger mit ringförmigen Tonnengewölben überdeckter Umgang (Abbildg. 38); der hohe Tambour ist von 12 Fenstern durchbrochen; die Kuppel zeigt eine mittlere Lichtöffnung (Abbildg. 39). Das Baptisterium Sta. Maria Maggiore bei Nocera ist rund und hat einen Kreis gekuppelter Säulen im Innern, dasselbe ist im Grundriß ähnlich wie Sta. Constanza in Rom, aber im Aufbau abweichend und mit ausgebauter halbkreisförmiger Apside gebildet. Der Bau ist außen ganz formlos und hat über dem Mittelraum eine



38. Grundriß von Sta. Constanza bei Rom.

Kuppel, deren Wölbung sofort über den Scheidbögen beginnt. Von den Wandpfeilern der Außenmauer gehen Bögen nach den inneren Säulen; diese Bögen sind übermauert und bilden ein Strebesystem. La Rotonda in Brescia ist ein einfacher Pfeilerbau mit Umgang; S. Stefano rotondo in Rom (zwischen 467—483) bildet einen Rundbau mit zweifachem Säulenkreise im Inneren; der mittlere Kreis hat 20 Säulen mit geraden Gebälk und einer Obermauer über diesem; der äußere Kreis hat 36 Säulen und 8 Pfeiler, welche durch Bögen verbunden sind und von denen vier Kreuzarme ausgehen; S. Angelo in Perugia bildet eine verkleinerte Nachahmung von S. Stefano, zeigt aber eine bessere Verbindung der Kreuzarme mit dem Mittelraum. S. Donato in Zara erscheint als ein Rundbau mit innerer Pfeilerstellung und zwei kolossalen Säulen und ist mit einem zweigeschossigen Umgang umgeben, an welchen sich eine große Apside und zwei Nebenapsiden anschließen; die Kuppel des Mittelraums ist nicht erhalten. St. Michael zu Fulda (820—21), eine Rotunde mit Umgang, war im Mittelraum ursprünglich mit einer Kuppel überdeckt. S. Sofia zu Benevent, ein Rundbau, umschließt zwei

Säulenpolygone von 10 und 6 Säulen und besitzt eine modernisierte Kuppel. Das Bapsisterium zu Pisa (1153) giebt eine sehr annähernde Nachbildung der heiligen Grabeskirche; dasselbe hat einen zweigeschossigen Umgang und eine

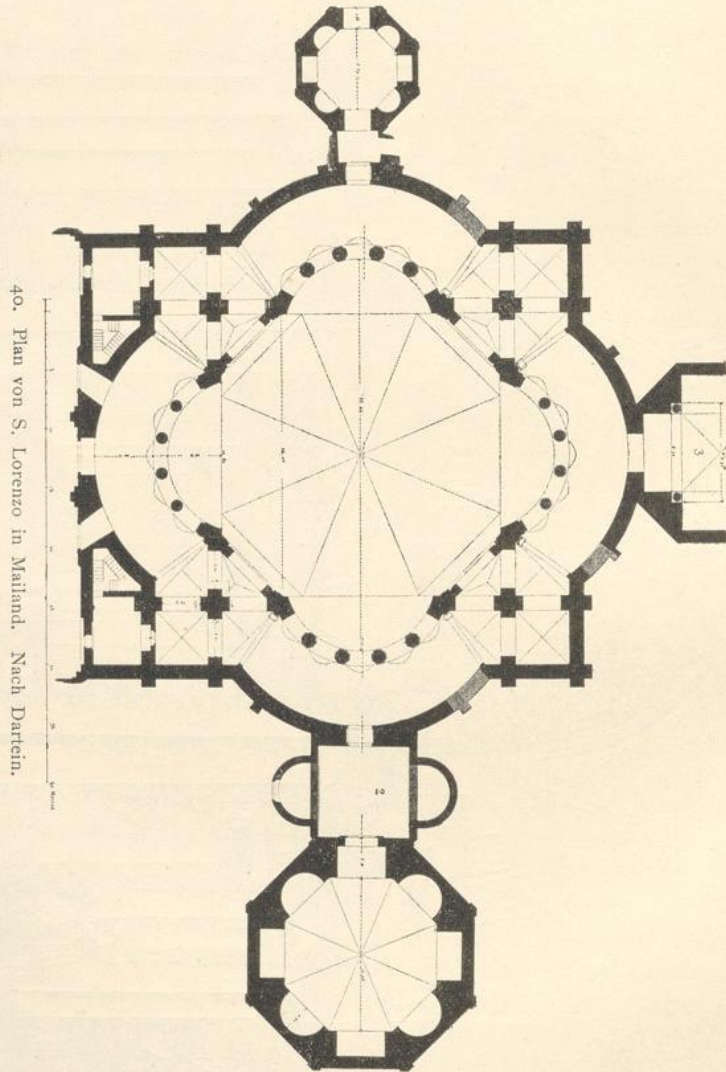


39. Schnitt von Sta. Constanza in Rom (restauriert) (nach Isabelle).

konische, ehemals oben offene Kuppel. S. Sepolcro zu Pisa erscheint als Achteck mit Umgang.

3. Bauten im griechischen Kreuz.

Die Plananlage der im griechischen Kreuz errichteten Denkmäler dürfte wieder auf Grundmotive antik-römischer Profanbauten zurückgehen, wenigstens kommen im Halbkreis nach vier Seiten ausgebogene Portiken, welche ehemals einen bedeckten Raum umschlossen, in der Villa Hadriana bei Tibur und im

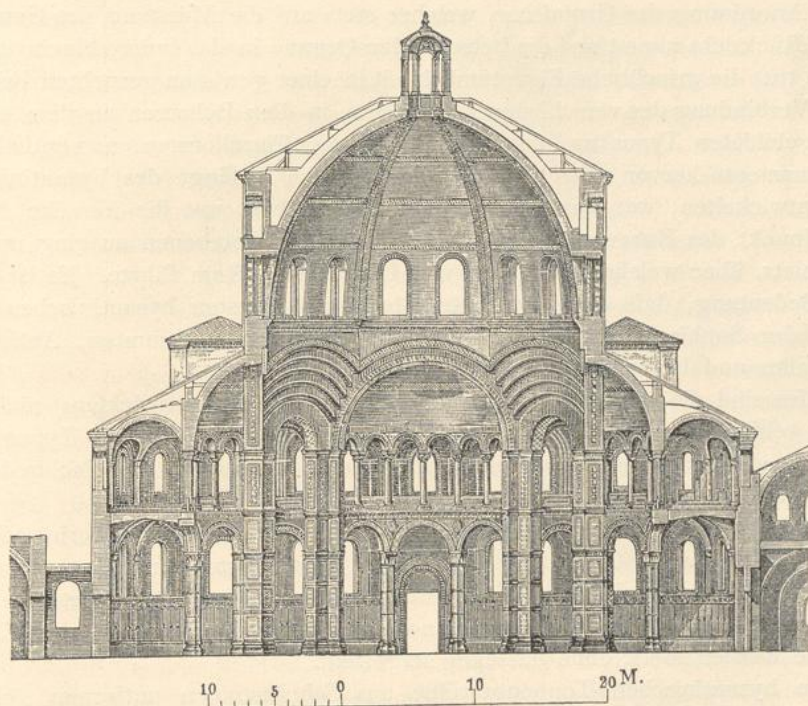


40. Plan von S. Lorenzo in Mailand. Nach Dartein.

Kaiserpalaste zu Trier vor. Das griechische Kreuz mit der Kuppel über der Vierung giebt später, in der Renaissance, Veranlassung zu den grofsartigsten Schöpfungen des Kirchenbaues.

Das bedeutendste altchristliche Monument dieser Art, vielleicht noch auf antiken Fundamenten errichtet und wieder an das oben erwähnte Motiv der

halbkreisförmigen Portiken anknüpfend, ist San Lorenzo in Mailand, vermutlich vor 449 errichtet, nach einem Brande im Anfang des 12. Jahrh. romanisch erneuert und 1573—1591 von neuem wieder hergestellt. S. Lorenzo bildet einen reinen Zentralbau; an einen viereckigen, später der Achtecksform angenäherten Mittelraum legen sich Conchen an allen vier Seiten, welche durch Arkaden ausgefüllt sind und einen Umgang hinter sich haben (Abbildg. 40). Nach der romanischen Erneuerung dürfte der obere Umgang triforienartig gestaltet gewesen sein. Die ursprüngliche Kuppel scheint fensterlos gewesen zu sein und mit einer Laterne im Scheitel (Abbild. 41). Ueber den vier Ecken des Baues erheben sich Türme.



41. Durchschnitt von S. Lorenzo in Mailand. Nach Adamy.

S. Nazaro e Celso zu Ravenna, die Grabkapelle der Placidia, hat Tonnengewölbe über den Kreuzarmen und über dem höher geführten Mittelraum eine Hängekuppel, welche statt von Pendentifs von vorgekragten Tragebögen unterstützt wird. Der Reiz des Innern wird hauptsächlich durch die Ausstattung mit Mosaiken hervorgebracht. Das Baptisterium neben Sta. Giustina zu Padua ist kreuzförmig und zeigt über dem Mittelraum eine achteckige Kuppel, deren Übergang durch Trompen vermittelt wird. La Cattolica zu Stilo in Unteritalien hat Kuppeln, welche sämtlich über Tambours aufsteigen.